

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 164.

Halle, Mittwoch den 17. Juli

1839.

Bekanntmachung
die im Jahre 1836 neu ausgefertigten verloos-
baren dreiprozentigen Steuer-Kredit-Kassen-
Scheine betreffend.

Von den im Jahre 1836 durch Umschreibung der vormals Königl. Sächsischen unverwandelten und unverloosbaren Steuer-scheine ausgefertigten neuen verloosbaren dreiprozentigen Steuer-Kredit-Kassen-Scheinen laufen im diesjährigen Michaeli-Termin die Zinsbogen ab, und es sollen daher mit dem Eintritt dieses Termins bei der hiesigen Königl. Haupt-Instituten- und Kommunal-Kasse gegen Abgabe der abgelassenen Talons, neue Talons mit Koupons verabfolgt werden. Indem nun hiervon die Inhaber gedachter Scheine in Kenntniß gesetzt werden, werden dieselben zugleich aufgefordert, bei der diesmaligen Ablieferung der abgelassenen Talons auch die Scheine selbst der vorgenannten Kasse vorzulegen, weil deren Einsicht unumgänglich nöthig ist. Hierbei wird jedoch bemerkt, daß künftighin die Verabfolgung der neuen Zinsbogen gegen alleinige Aushändigung der abgelassenen Talons geschehen, und die Vorzeigung der Scheine nicht wieder verlangt werden wird.

Merseburg, den 1. Juli 1839.

Der Regierungs-Präsident
Graf Arnim.

Berlin, d. 15. Juli. Se. Maj. der König haben dem von des Kaisers von Rußland Majestät an Allerhöchsthohem Hofe akkreditirten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Freiherrn von Meyendorff, am 13. d. M. in dem Schlosse zu Charlottenburg die Antritts-Audienz zu ertheilen und das diesfällige Beglaubigungs-Schreiben aus seinen Händen entgegen zu nehmen geruht.

Se. Königl. Hoh. der Prinz August ist von Rheinsberg hier wieder eingetroffen.

Dresden, d. 10. Juli. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen sind heute Vormittag von Pillnitz über Leipzig nach Marienbad abgereist.

Hannover, d. 9. Juli. Man sagt, daß ein Paar große Höfe auf Auflösung und Berufung einer neuen Versammlung — nicht nach dem Staats-Grundgesetz, aber unter Vorbehalt beiderseitiger Rechte — gedrungen hätten, und daß auch in diesem

Sinne Versicherungen gegeben worden seien, womit freilich die Aeußerungen der Wortführer des Kabinetts in zweiter Kammer (die sich gegen eine Auflösung aussprachen), so wie auch die jetzt nach Beendigung des Landtages fortdauernden Wahlen im Widerspruch stehen. Es heißt ferner, daß man gegen diese Höfe eben die Bereitwilligkeit erklärt habe, bei Ausarbeitung und Beratung der neuen Verfassungs-Vorschläge bedeutende materielle Konzessionen, namentlich in Betreff der Finanzen und der Gesetzgebung, zu machen. Jedenfalls sucht man auf die Verfassung-Einigung als einen Grund hinzuweisen, die eine Einmischung des Bundestages unnöthig machen würde, was denn namentlich von Seiten jener größern Höfe um so mehr gewünscht wird, als eine Entscheidung des Bundestages allerdings etwas Mißliches haben würde, und auf der andern Seite eine vollständige Erledigung dieser hannoverschen Verfassungs-Frage wünschenswerth erscheint. Ohne Auflösung dieser und Berufung einer neuen Stände-Versammlung erscheint jedoch eine solche Erledigung nicht thunlich.

Detmold, d. 29. Juni. Man hofft in unserem Lande die außerordentliche Zusammenberufung der Stände noch während dieses Sommers, um den Anschluß an den preussischen Zollverein zu vermitteln.

Darmstadt, d. 9. Juli. Noch ist zwar über die Werbung Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten-Erbinfolgers von Rußland um die Hand Ihrer Hoh. der Prinzessin Marie von Hessen, Tochter unsers verehrten Großherzogs, nichts Offizielles erschienen und unser Hof beobachtet hierüber ein rücksichtsvolles Stillschweigen, aber doch zweifelt das hiesige Publikum durchaus nicht daran, daß das in den Zeitungen namentlich von Berlin aus, so entschieden verkündigte Ereigniß demnächst zur Vollständigkeit und Öffentlichkeit gedeihen werde. Ja man spricht von weiteren Besuchen, oder von Zusammenkünften zwischen hohen und höchsten Familiengliedern, welche in jenem Sinne Statt haben werden, von einem russischen Gesandten, welcher dahier eintreffen werde, u. dgl., ohne daß jedoch dieses zu verbürgen ist. Als jedenfalls erfreulich weiß man auch, daß das Befinden der Prinzessin Marie, welches, zur Zeit der Anwesenheit Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten-Erbinfolgers von Rußland dahier, von einer nicht lange vorher bestandenen Krankheit her etwas leidend war, in der letzten Woche sich wieder bedeutend gefestigt hat.

Frankreich.

Paris, d. 11. Juli. Der Urtheilspruch des Pairshofs war auch heute bis zum Abgang der Post noch nicht bekannt. — Die Deputirten-Kammer ist seit gestern mit der Berathung über das Budget für 1840 beschäftigt.

Die Aufregung zu Bordeaux ist groß und dauert fort, geht aber bis jetzt nicht in Ruheströmung über. Der Konflikt zwischen dem Kolonial- und dem Runkelrübenzucker macht der Regierung viel zu schaffen.

Die französische Flotte in der Levante wird auf zwanzig Segel gebracht, nämlich acht Linienfahrer, drei Fregatten, vier Corvetten, vier Bricks und ein Dampfboot.

Mehrere Mitglieder der Deputirtenkammer (unter ihnen Lamartine, Arago, Tracy, Dupont, Carnot;) haben sich zum Justizminister begeben, um gegen Anwendung der Todesstrafe, falls solche durch das Urtheil des Pairshofs ausgesprochen werden sollte, Vorstellung zu machen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 8. Juli. In der heutigen Sitzung des Oberhauses zeigte der Herzog von Argyll an, daß die Königin den nächsten Donnerstag zum Empfang der Adresse des Oberhauses gegen den ministeriellen Unterrichtsplan festgesetzt habe, an welchem Tage Ihre Majestät dieselbe im Buckingham-Palast entgegennehmen wolle.

Die Königin setzt ihre täglichen Reitübungen ununterbrochen fort, wobei sie von Miß Quentin, einer jungen Dame, welche die Stelle eines Stallmeisters mit großem Erfolg vertritt, beständig begleitet wird. Miß Quentin hat schon fünf Pferde für den besonderen Dienst Ihrer Majestät zugeritten.

Das Leichenbegängniß der Lady Flora Hastings wird morgen stattfinden. Die Equipagen der Königin, der Herzogin von Kent und der übrigen Mitglieder der königlichen Familie werden den Zug eröffnen, und mehr als 500 Mitglieder des hohen und niederen Adels haben um die Erlaubniß nachgesucht, sich dem Zuge anschließen zu dürfen.

London, d. 9. Juli. Ein Antrag Hume's zur Niederlegung eines Comité's, die Verhältnisse der Bank von England zu untersuchen, wurde gestern mit 93 gegen 29 Stimmen verworfen. Majorität für das Vertrauen auf die Bank: 64.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Palmerston, hat heute im Unterhause erklärt: England und Frankreich seien ganz einverstanden in Bezug auf die orientalische Complication; Oesterreich, Preußen und Rußland hätten ein starkes und aufrichtiges Verlangen gezeigt, die Pacification zu befördern, durch welche Europa von den Uebeln eines Kriegs (im Orient) befreit werden möge. — Ferner äußerte Palmerston auf eine ihm gestellte Frage, es sei dem (zu London verweilenden) persischen Botschafter zu Konstantinopel und Paris eröffnet worden, er könne nicht empfangen werden, so lange Persien unterlasse, die von England geforderte Genugthuung zu leisten.

Die unruhige Stimmung in Birmingham dauert noch immer fort. Als am 5. Abends die Aufruhr-Akte verlesen war und der Erlaß, der die Einwohner auffordert, sich Abends zu Hause zu halten, in Ausführung gebracht und die Straßen gesäubert werden sollten, fanden die damit beauftragten Soldaten und Polizei-Beamten in einzelnen äußeren Theilen der Stadt Widerstand und wurden mit Steinwürfen empfangen; es gelang ihnen jedoch bald, durchzudringen, nachdem sie zahlreiche Verhaftungen vorgenommen hatten. Am 6. war die Stadt verhältnißmäßig ruhig, indeß hegte man Beforgnisse wegen der Anschlagung der am Tage zuvor gefaßten Beschlüsse der Chartisten-Abgeordneten. In der Nacht vom 6. auf den 7. blieb es bei dem Einwerfen einiger Fensterscheiben, doch räumte das Militair um 10 Uhr Abends die Straßen nur mit großer Mühe, und

erst am 7., Sonntag Morgens, war die Stadt vollkommen ruhig, einen Zusammenlauf in der Gegend von Holloway abgerechnet, wo einer der Chartisten eine heftige Rede gerade zur Kirchzeit hielt. Gestern Abends um 9 Uhr, nachdem der Tag ziemlich ruhig hingegangen war, mehrte sich die Volksmenge in den Straßen wieder so sehr, daß man alle Truppen, die mittlerweile durch reitende Milizen und durch starke Abtheilungen Londoner Polizei-Beamten bedeutend verstärkt worden, ausdrücken zu lassen sich veranlaßt sah. Es kam jedoch nicht zu blutigen Auftritten, da der Suffurs, den der Pöbel von den Kohlengräbern aus der Umgegend erwartete, ausgeblieben zu sein scheint, und das Militair konnte sich schon um 11 Uhr wieder zurückziehen. Die neuesten Berichte sind von heute Morgen um 8 Uhr und melden keine neuere Vorfälle, auch hofft man, daß die Unruhen sich beschwichtigen lassen werden, da ein Theil der Häupter der Chartisten verhaftet ist und der Rest in Begriff steht, Birmingham zu verlassen. Im Ganzen befinden sich jetzt ungefähr 30 Individuen in gefänglichem Verwahrsam. Von den verwundeten Polizei-Beamten scheint noch keiner gestorben zu sein. Dr. Taylor ist nun doch gegen Kaution wieder auf freien Fuß gestellt worden; Feargus D' Connor und ein Pfandleiher haben sich jeder mit 250 Pfd. Sterl. für ihn verbürgt, und er selbst hat 500 Pfd. deponirt, um bei den nächsten Anrufen sich gegen die wider ihn erhobene Anklage zu verantworten. Feargus D' Connor hat seitdem die Stadt Birmingham verlassen; er reiste vorgestern von dort plötzlich nach Manchester ab, und es heißt, daß sowohl Dr. Taylor als ein anderer Abgeordneter, Dr. M'Douall, für gut befunden haben, seinem Beispiele zu folgen. Man hatte in Birmingham das Gerücht zu verbreiten gesucht, daß Herr Attwood am 15. d. M., dem Beginne des sogenannten heiligen Monats der Chartisten, seinen Parlaments-sitz aufgeben und sich an die Spitze des Volkes stellen werde, um die Volksscharte durchzusetzen. Die Chartisten wollen sich während dieses heiligen Monats aller Arbeit und alles Gebrauchs accisbarer Gegenstände enthalten und sich, wie es scheint, bei denen einquartieren, die ihrer Ansicht nach an irdischen Dingen des Guten zu viel haben.

Belgien.

Brüssel, d. 9. Juli. Der Geschäftsträger Preußens bei unserm Hofe, Hr. von Secken dorf, wird seine Funktionen wieder antreten, und gewiß wird seine Gegenwart den über die Gesinnungen des Kabinet's, das er repräsentirt, in Bezug auf die Vollziehungspunkte des Friedensvertrags, welche Schwierigkeiten erzeugten, verbreiteten Gerüchten ein Ende machen. Preußen will, wie alle übrigen mitunterzeichneten Mächte, den Frieden; es wird daher nicht an Maßregeln Theil nehmen, welche das Resultat der mühsamen Arbeiten der Konferenz verzögern und vielleicht gefährden könnte.

Man versichert, Ruremonde werde der Sitz eines neuen Bisthums werden. Der König von Holland will dadurch die abgetretenen Theile von Limburg und Luxemburg der Autorität des Bischofs von Lüttich entziehen.

Türkei.

Ueber den gestern aus Wien gemeldeten Tod des Sultans enthält der Oesterreichische Beobachter vom 11. Juli Folgendes: Berichten aus Konstantinopel zufolge, welche durch außerordentliche Gelegenheit eingelaufen sind, ist Sultan Mahmud am 1. Juli Morgens daselbst mit Tod abgegangen. Dieses Ereigniß wurde noch an demselben Tage von den Postenministern den fremden Gesandtschaften in folgender Weise notificirt: „Diesen Montag (1. Jul.) gegen Morgen hat auf Gottes ewigen Rathschluß Sultan Mahmud Khan, der Kaiser der Osmanen, das Zeitliche verlassen, und Hochdessen Kronprinz, der erlauchete, erhabene, mächtige Sultan Abdulschid Khan, den angestammten Thron seiner Vorfahren glücklich be-

stiegen und nach dem Herkommen und alter Sitte des Kaiserreichs die Huldigung aller versammelten großen Würdenträger, hohen Geistlichkeit, Oberbefehlshaber der Truppen, Pfortenminister und Staatsbeamten empfangen." Bereits zwei Tage vor dem Ableben des Sultans, am 29. Juni, waren sowohl an Hafiz-Pascha als an Kapudan-Pascha Befehle ergangen, mit der Armee und mit der Flotte da, wo diese Befehle sie treffen würden, Halt zu machen. Die vollkommenste Ruhe herrscht in der Hauptstadt; aber alle Gemüther sind mit tiefem Leidwesen erfüllt. Besonders lebhaft fühlen den Verlust des dahingeshiedenen Monarchen die in diesen Ländern ansässigen Christen. Sie werden den Schutz, den er ihnen bei jeder Gelegenheit angedeihen ließ, und die Duldung nie vergessen, welche er gegen sie übte, und die ihm unvergängliche Ansprüche auf ihre Dankbarkeit sichern. Mahmud II. war der 30. Souverain vom Stamm Osman's und der 24., der in Konstantinopel seit der Eroberung dieser Stadt durch die Osmanen im Jahr 1453 regierte. Wenn man die Hauptereignisse seiner 31jährigen Regierung überblickt, so findet man ohne Zweifel, daß manche Ereignisse im Laufe derselben stattgefunden haben, welche europäische Begriffe beleidigen, deren Veranlassung aber weniger im Gemüthe des Sultans, als in den örtlichen Sitten und in geschichtlichen Gewohnheiten zu suchen ist, und die sonach mancher harten Nothwendigkeit zugeschrieben werden müssen. Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß er als Monarch das Gute ernstlich wollte, sich aufzuklären suchte und sich über eine Menge von Vorurtheilen hinwegsetzte, die sich jeder Civilisation entgegenstellten und zu deren Bekämpfung nicht geringer Muth gehörte. Der Tod überraschte ihn, ehe er noch alle die Pläne, die er für das Wohl seines Reiches hegte, auszuführen im Stande war. Die Geschichte wird ihm unter den osmanischen Fürsten in jedem Fall einen ausgezeichneten Platz anweisen.

Nachrichten aus Bucharest vom 26. Juni zufolge war Fürst Milosch daselbst eingetroffen. Es scheint, daß ihm die russ. Agenten veranlaßten, sich von der serbischen Grenze zu entfernen. Er führt das nächste Unterpfand der serbischen Ruhe, seinen zweiten Sohn Michael, mit sich, und man fürchtet, daß er denselben nach dem Ableben seines Sohnes Milan nur beziehungsweise nach Serbien abziehen lassen will. Die Serbier sagen, Milosch sei als Geißel nach Rußland exilirt worden, denn Bucharest wird von ihnen schon als russisch betrachtet.

Vermischtes.

— Im Thiergarten in Berlin hat sich dieser Tage folgendes Unglück zugetragen. Eine Baronin von B., welche von ihrem geschiedenen Manne zwei Söhne hat, ist an einen höheren Beamten verheirathet. Ihre Söhne stehen in Briefwechsel mit dem Vater. Als der jüngste nun eben beim Schreiben an denselben beschäftigt war, verlangte der jetzige Mann der Mutter den Inhalt zu wissen, was der Knabe verweigerte. Hierüber entrüstet, züchtigte er ihn mit einem Riemen, welcher dem Knaben an die Schläfe fuhr, und denselben auf der Stelle tödtete. Zwei Tage nachher fand zwar die Beerdigung Statt, allein die Charlottenburger Behörde, zu deren Jurisdiktion das Sommergütchen gehört, ließ die Leiche wieder ausgraben und ärztlich besichtigen, worauf denn der unglückliche Todtschläger zur Untersuchung gezogen worden ist.

— Leipzig, d. 10. Juli. Nach der neuesten Veröffentlichung der Resultate der Fahrten auf der Leipzig-Dresdener Eisenbahn betrug die Personen-Frequenz vom 30. Juni bis 6. Juli d. J. 11,196 und die Einnahme 8289 Thlr. 15 Gr. in 34 Fahrten. Noch glänzender wird sich mit dem Schlusse dieser Woche die Einnahme gestalten, da am 7. und 8. Juli über 4700 Thlr. durch den Personen-Verkehr eingegangen sind. Ueberhaupt übersteigt die Frequenz auf der Bahn und die dadurch, wie durch

den Güter-Transport, gewonnene Einnahme bis jetzt alle Erwartung; vom 7. April, wo die vollendete Bahn zwischen hier und Dresden dem Publikum eröffnet wurde, bis mit dem 30. Juni haben 124,637 Personen von den darauf stattgefundenen Dampfzügen Fahrten Gebrauch gemacht, was eine Einnahme von circa 95,600 Thlr. giebt, so daß, mit Hinzurechnung von 18,000 Thlr. für den Güter-Transport, 113,600 Thlr. in noch nicht 3 Monaten erlangt wurden. Bemerkenswerth ist, daß durch die Reisenden zwischen hier und Dresden an 59,000 Thlr. und durch die Zwischenfahrten auf der Bahn nahe an 37,000 Thlr. eingenommen worden sind. Die Eisenbahn-Aktien, die jetzt 90 pCt. stehen, scheinen auch in der neuesten Zeit mehr im Vertrauen der großen Masse zu steigen.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gold.

Nordhausen, d. 13. Juli.

	2 thl.	2 sgr.—pf.	bis	2 thl.	15 sgr.—pf.
Weizen	1	22	—	1	29
Roggen	1	10	—	1	16
Gerste	—	25	—	—	29
Hafers	—	—	—	—	—
Rüböl, der Centner	10—10½ thl.				
Leinöl, "	10½—11 thl.				

Magdeburg, den 13. Juli. (Nach Wispeln.)

Weizen	50	— 57½ thl.	Gerste	34	— 37 thl.
Roggen	40	— 45 "	Hafers	26	— 27½ "

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 14. Juli: 14 Zoll unter 0.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. Juli.

- Im Kronprinzen: Hr. Part. Jonszilk a. London. — Hr. Med.-Rath Dr. Kühne a. Weimar. — Hr. Dr. med. Meier a. Dresden. — Hr. Kaufm. Siegel a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Blank a. Elberfeld. — Hr. Kaufm. de Bary a. Barmen. — Hr. Amtm. Abel a. Schladen. — Mad. Wolf m. Fam. a. Berlin.
- Stadt Fürch: Hr. Kaufm. Schulz a. Elberfeld. — Hr. Kaufm. Müller a. Leipzig. — Hr. Justizrath Desoulavy a. Naumburg. — Hr. Amtsrath Morgenstern a. Heberleben. — Hr. Dr. med. Richter a. Berlin. — Hr. Referendar v. Bartheleben a. Naumburg.
- Goldnen Ring: Hr. Konsistorialrath Dr. Hasenritter a. Merseburg. — Hr. Kaufm. Schading a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Weiler a. Berlin. — Hr. Kaufm. Paulsen o. Müncen.
- Goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Schauer a. Elberfeld. — Hr. Kaufm. Kinzel a. Jhlefeld. — Hr. Lieut. v. Spielberger a. Gisleben. — Frau v. Spielberger a. Berlin. — Hr. Oberste Lieut. v. Sonnenberg a. Dresden. — Hr. Lieut. v. Ldbell a. Berlin. — Hr. Amtsrath Kaupisch u. Hr. OLG. Assessor Welzer a. Weiffensels. — Hr. Part. Rojne a. Amsterdam. — Die Hrrn. Lieut. v. Commerfeld u. v. Bersworth a. Nordhausen. — Hr. Kaufm. Seconda a. Leipzig. — Frau v. Pelsow a. Berlin.
- 3 Schwäne: Hr. Kaufm. Fischer a. Magdeburg — Hr. Rfm. Grosch a. Barmen. — Hr. Kaufm. Kühl a. Kassel. — Hr. Cantor Büttel a. Leimbach. — Hr. Maler Schreck a. Berlin. — Frau Majorin v. Schütz a. Potsdam.
- Schwarzen Bär: Hr. Part. Kawitzky u. Hr. Bäckermeister Schmier a. Leipzig. — Hr. Cand. theol. Thieß a. Kronstadt. — Hr. Cand. theol. Casper a. Neys in Siebenbürgen. — Hr. Oberförster Kuhl a. Weinungen. — Hr. Ledershöndf. Stegmann u. Mad. Schellerstedt a. Gisleben.
- Stadt Hamburg: Hr. Oberprediger Noitzel a. Halberstadt. — Hr. Kaufm. Reckert a. Jena.

